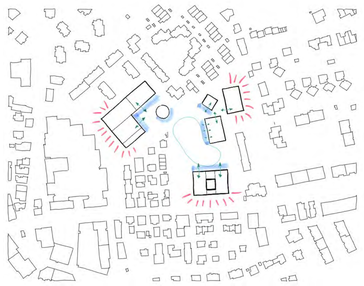
Städtli im Wandel

Ortsbildende Leitideen
Die Erweiterung des Schulstandorts um einen zusätzlichen Klassenzug, die Anpassung an heutige pädagogische Anforderungen sowie die Öffnung zum Quartier erfordern eine ganzheitliche Betrachtung und Strukturierung des Areals. Bestimmend für Schule und Quartier sind dabei die grosszügigen Aussenräume, denen eine zentrale Bedeutung zukommt. Als raumdefinierende Setzung wird die Pärkliwiese zum Herz der Schulanlage und zu einem neuen grünen Treffpunkt für das Quartier. Die Johannisstrasse wird als Gartenstrasse zum grünen Rückgrat des Areals weiterentwickelt und weitet sich zu Pausenbereichen sowie zu einladenden Ankunfts- und Platzsituationen auf.

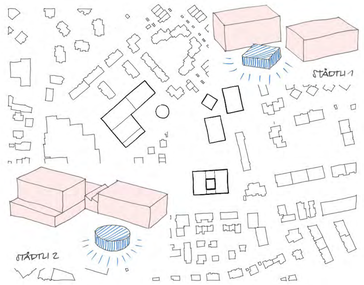
Die fünf Klassenzüge verteilen sich künftig auf drei Schulen innerhalb des Areals. Zur Aufnahme der heutigen pädagogischen und betrieblichen Anforderungen wie auch der langfristigen Flexibilität des Schulbetriebs werden die Bestandsbauten von Städtli 1 und Städtli 2 ersetzt. Es entstehen zwei neue Schulen mit je zwei Klassenzügen, ergänzt durch den erhaltenen Standort Schürmatt mit einem weiteren Klassenzug.
Die Neubauten werden entlang der Parzellenränder angeordnet. Sie bilden jeweils ein neues, prägnantes Gesicht zum Quartier aus und definieren die umliegenden Strassenräume. Die Mitte des Areals kann somit als grosszügiger zusammenhängender Freiraum strukturiert werden. Es entstehen drei Schulen um einen gemeinsamen Park, zueinander orientiert und zur Pärkliwiese geöffnet.

Gliederung der Schulen
Die beiden neuen Schulen sind in sich in mehrere eigenständige Gebäudeteile gegliedert. Die Aufteilung erlaubt eine Organisation der Schule, die eine einfache Orientierung ermöglicht und Identifikation schafft. Das Städtli-Areal wird als gemeinsamer Lernort verstanden, das Schulhaus als überschaubare Einheit und der Cluster als aneignenbarer Ort. Der Schultag beinhaltet nicht nur die Unterrichtsstunden, sondern auch Mittagessen, Tagesstruktur und Freizeit. Eine klare räumliche Struktur unterstützt die Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler und ermöglicht, dass die Schule aktiv mitgestaltet und genutzt werden kann.
Das Programm wird geschossweise klar organisiert. Pro Ebene entstehen übersichtliche Cluster mit einer hohen räumlichen Identität. Gemeinsame und öffentliche Nutzungen orientieren sich zum Quartier und öffnen sich zum Aussenraum. Den beiden Aulas kommt dabei eine besondere Bedeutung zu: Als pavillonartige Bauten bilden sie niederschwellige Treffpunkte für Schule und Quartier.
Die drei Turnhallen werden als gemeinsame Dreifachturnhalle am Standort Städtli 2 gebündelt. Dies schafft eine klare Organisation der Sportnutzungen und ermöglicht eine flexible Nutzung durch Schule, Vereine und Veranstaltungen. Zusammen mit der Sporthalle wird auch die Tiefgarage am Standort Städtli 2 angeordnet.

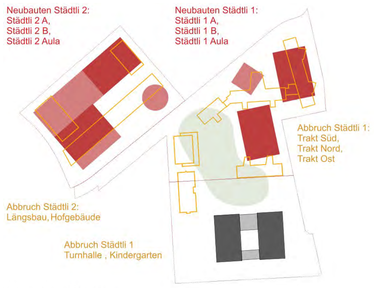
Durchwegung als Lern- und Spielraum
Der Schulstandort wird weiterhin von drei Seiten erschlossen: über die Neudorfstrasse im Westen, die Scheuermattstrasse im Osten und die Zugerstrasse im Süden. Die bestehenden Zugänge werden erhalten und durch neue Platzsituationen sowie zusammenhängende Grünräume gestärkt. Das gesamte Areal ist als offenes Wegesystem für Fussgängerinnen, Velos und Trottinetts konzipiert. So entsteht ein durchlässiges Gefüge aus Wegen, Lern- und Spielräumen mit einer klaren Orientierung innerhalb der Schulanlage.
Die Johannisstrasse wird in ihrer Nutzung auf den Fuss- und Veloverkehr beschränkt. Grünflächen gliedern die Wegführung und tragen zu einem gemässigten Tempo bei. Im Bereich der Verbindung zwischen Städtli 2 und der Städtliwiese sorgt eine leichte Anhebung der Fahrbahn für zusätzliche Aufmerksamkeit und Sicherheit.
Eine Ausnahme der autofreien Nutzung bildet die Erschliessung über die Johannisstrasse für Blaulichtfahrzeuge, Anlieferungen sowie die Zufahrt zu den Wohnbauten im nordöstlichen Bereich der Parzelle. Die Gebäude der drei Schulen können von hier aus über kurze und direkte Wege erreicht werden. Die Zufahrt für Feuerwehr und Anlieferung erfolgt über die befestigten Aussenraumflächen.
Die Anlieferungsbereiche der Schulen sind so positioniert, dass eine effiziente tägliche Belieferung der Mittagstische möglich ist und gleichzeitig den Schulbetrieb sowie die Nutzung der Freiräume nicht beeinträchtigt werden.
Die Tiefgarage wird von der Neudorfstrasse her, an der nordwestlichen Ecke des Städtli 2 erschlossen und trennt den motorisierten Verkehr klar vom Schulareal. An der vorgesehenen Stelle kann eine ausreichende Übersichtlichkeit für die Zufahrt gewährleistet werden.



Schemaskizze städtebauliche Leitideen
Die drei Schulen bilden ein neues, prägnantes Gesicht zum Quartier aus und öffnen sich zur gemeinsamen, zentralen Pärkliwiese.



Schemaskizze Gliederung der neuen Schulen Städtli 1 und Städtli 2
Die beiden neuen Schulen sind in mehrere eigenständige Gebäude gegliedert. Die Aulas bilden als pavillonartige Bauten niederschwellige Treffpunkte für Schule und Quartier.

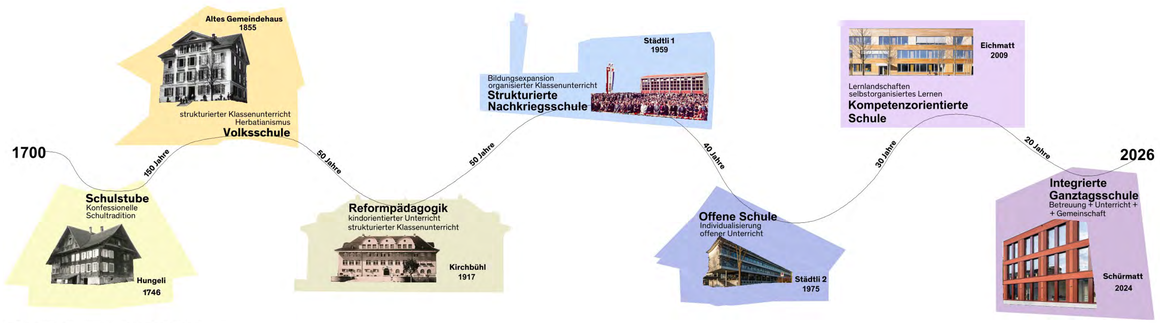


Abbruch und Neubau

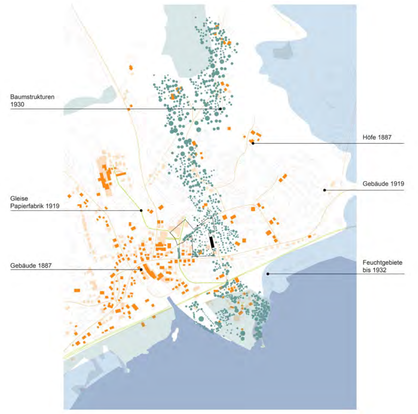


Situationsplan M 1:1000 0 10 20 50

Der Städtebau schafft Struktur – das PÄRKLI schafft Zusammenhang. Bestand, Neubau, Schule und Quartier werden über eine vielfältige Freiraumlandschaft verbunden.



Entwicklung Pädagogik und Schulbauten









Schulstandort Städtli - vom Siedlungsrand zum Quartiers-Zentrum

Der Schulstandort Städtli gehört zu den zentralen Primarschulstandorten der Gemeinde Cham. Mit der Weiterentwicklung des Areals wird die bestehende vierzügige Anlage schrittweise zu einem Standort mit fünf Klassenzügen erweitert. Die Analyse von Siedlungsentwicklung, Freiraumstrukturen und pädagogischen Anforderungen bildet die Grundlage für den Projektvorschlag.

Vom Siedlungsrand zum Quartierszentrum
Die Entwicklung der Schulstandorte in Cham steht in engem Zusammenhang mit dem Wachstum der Gemeinde. Schulhäuser entstehen dort, wo neue Wohngebiete entstehen und Kinder leben. Dadurch lassen sich Schulstandorte auch als Marker der räumlichen Entwicklung lesen.
Als Städtli I (1959) gebaut wurde, lag das Areal noch am Rand des damaligen Siedlungsgebiets. Nach der Erweiterung durch Städtli II (1995) und dem Schulhaus Schürmatt (2024) liegt der Schulstandort heute mitten im gewachsenen Siedlungsgebiet. Damit hat sich auch die Bedeutung des Areals verändert. Neben der schulischen Nutzung übernimmt der Standort heute eine wichtige städtebauliche und gesellschaftliche Funktion mit zentralen öffentlichen Räumen für Begegnung, Aufenthalt und Freizeit . Diese Entwicklung ist auch an den Wegachsen des Papiergleiswegs und der Johannisstrasse ablesbar. Die ehemalige Gleisverbindung zu den Fabrikarealen und die frühe Strassenverbindung, welche aus der Ortschaft heraus führte, sind heute wichtige Fuss- und Veloachsen durch das Quartier.
Der Standort Städtli hat sich damit von einem peripheren Schulareal zu einem zentralen öffentlichen Ort entwickelt. Seine Weiterentwicklung betrifft deshalb nicht nur die Schule, sondern auch die räumliche und gesellschaftliche Struktur der Gemeinde. Der Projektvorschlag knüpft an diese Entwicklung an und stärkt das Schulareal als offenen öffentlichen Ort im Zentrum des Quartiers.

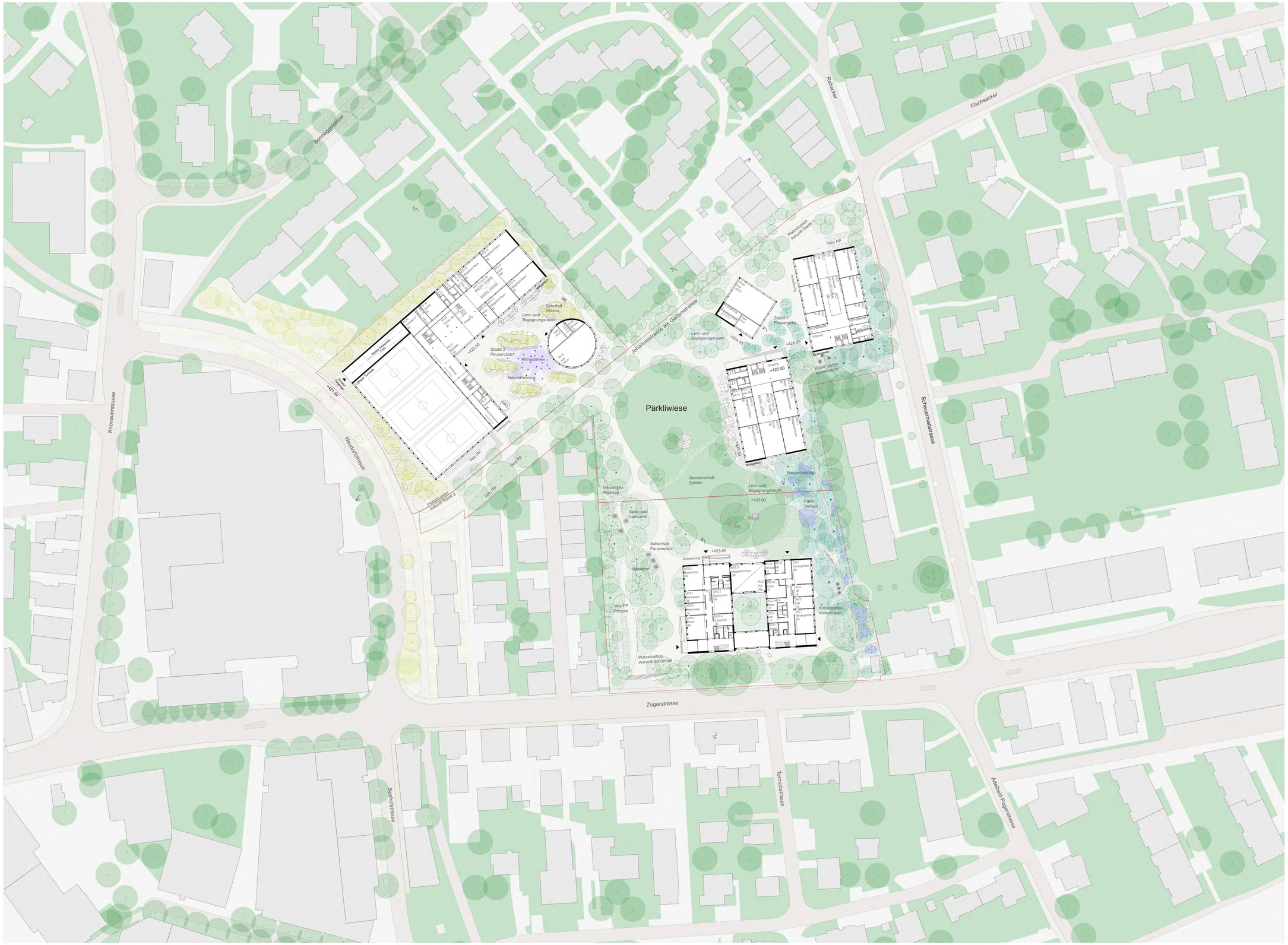
Pädagogik und Schulbauten
Die Geschichte der Schule zeigt, dass sich pädagogische Modelle kontinuierlich verändern und ihre Wechsel im Laufe der Zeit immer schneller werden. Schulgebäude hingegen werden für wesentlich längere Zeiträume gebaut und müssen mehrere dieser Entwicklungen aufnehmen können.
Der Vorschlag zur städtebaulichen Weiterentwicklung adressiert diesen Gegensatz. Die beiden neuen Schulen für das Städtli 1 und Städtli 2 sind auf jeweils mehrere Bauten aufgeteilt. Die volumetrische Gliederung ermöglicht Gebäudedimensionen, die eine Typologie mit hoher Nutzungsflexibilität aufnehmen kann. Auf einfache Weise können verschiedenste Anforderungen an Raumdimensionen aufgenommen werden und somit auf zukünftige pädagogische Entwicklungen reagiert werden.
Die Weiterentwicklung des bestehenden Schulareals wird so zur Chance für eine langfristig tragfähige Bildungsinfrastruktur.

Genese und Entwicklung von Grünräumen und Bebauung
Cham wächst aus der Landschaft: aus Höfen entlang der Lorze, aus feuchten Niederungen, aus Wegen, Strassen und später industriellen Infrastrukturen. Das Projekt liest diese Geschichte nicht nostalgisch, sondern als räumliche Ressource. **Städtli wird PÄRKLI** schreibt die Entwicklung des Schulareals als grüne Transformation weiter: vom versiegelten Schulstandort zum offenen, durchlässigen und klimawirksamen Quartiersraum.

Biodiversität und Lebensräume
Das Projektgebiet liegt zwischen bestehenden und möglichen ökologischen Verbindungen. Die Trittsteinachse wird im Areal verdichtet und ergänzt: Baumgruppen, Säume, Pärkliinseln und Pärklisenken schaffen ein feinmaschiges Netz aus Lebensräumen. So entsteht kein isolierter Schulfreiraum, sondern ein wirksamer Biotopverbund zwischen See, Siedlungsgrün, Gartenstrukturen und offenen Landschaftsräumen.

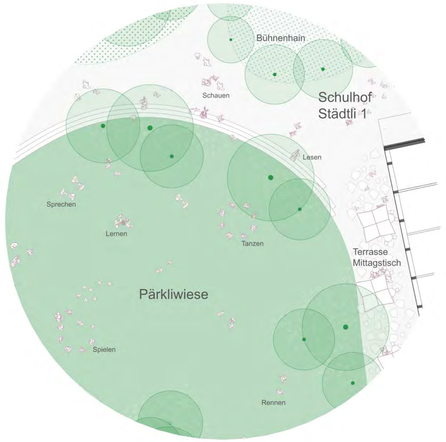
Wasser und Boden
Der Boden wird als aktive Entwurfsgrundlage verstanden. Versiegelte Flächen werden reduziert, Oberflächen entsiegelt und die unterschiedlichen geologischen und hydrologischen Bedingungen räumlich genutzt. Pärklisenken, durchlässige Beläge und feuchte Vegetationsbereiche halten Regenwasser zurück, verbessern das Mikroklima und machen den Wandel vom Schulhof zur Schwammlandschaft sichtbar.

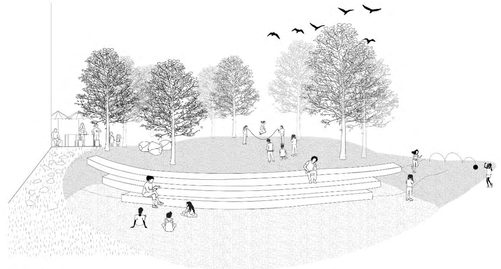
Städtli wird Pärkli



Situationsplan Erdgeschoss M 1:500 0 10 20

Pärkli ist Vielfalt





Pärkliwiese
Die Pärkliwiese ist das offene Herz des neuen Schulstandorts. Sie bildet die neue gemeinsame Mitte aus und ersetzt die verlorene Städtliwiese als zentrale Bewegungs-, Spiel- und Begegnungsfläche und bleibt bewusst nutzungsoffen. Zwischen den neuen Schulhäusern entsteht ein gemeinsamer Raum für Pausen, Sport, Feste und Quartiersalltag.



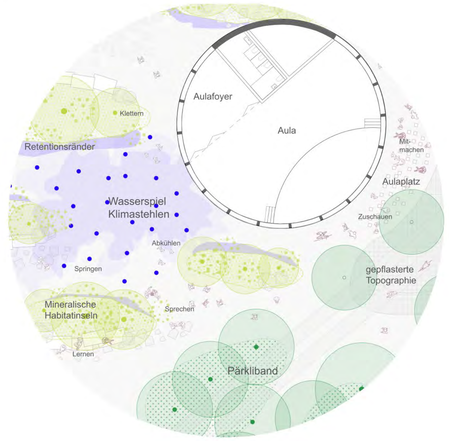
Naturpärkli
Das Naturpärkli bündelt die ökologisch wertvollen, weniger intensiv genutzten Bereiche des Areals. Dichte Vegetation, Totholz, Steine und Saumstrukturen schaffen Lebensräume und ruhige Rückzugsorte. Hier wird Natur nicht dekoriert, sondern als eigenständiger Teil des Schulalltags erfahrbar.

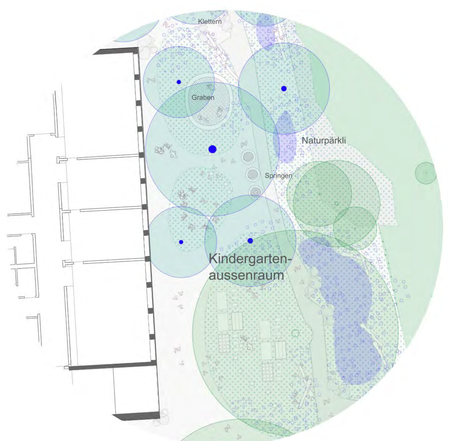


Spiel- und Lernpärkli
Das Spiel- und Lernpärkli verbindet pädagogische Nutzung mit freiem Spiel. Topografien, Pflanzinseln, robuste Spielobjekte und offene Flächen schaffen unterschiedliche Situationen für Bewegung, Entdeckung und Unterricht im Freien. Es ist kein abgeschlossener Spielplatz, sondern Teil der alltäglichen Lernlandschaft.



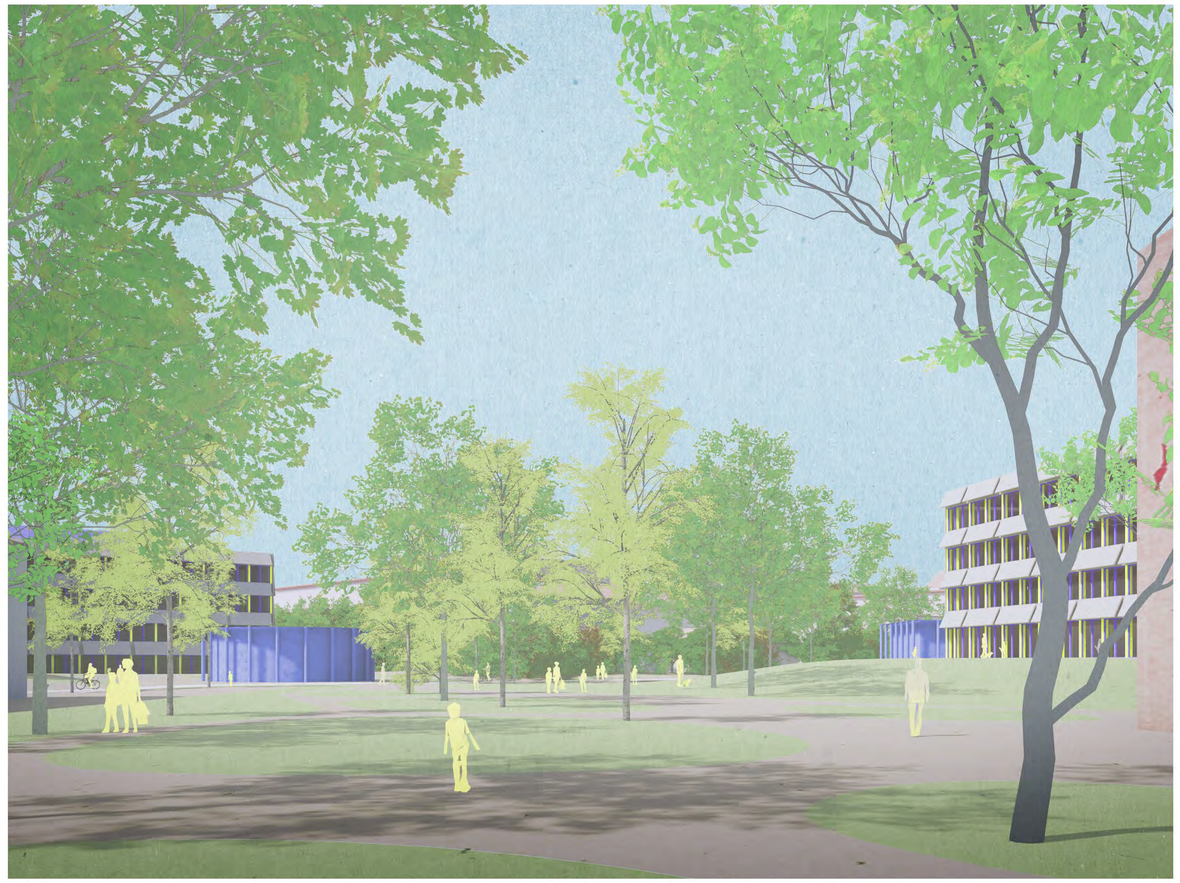
Pärklisenken
Die Pärklisenken machen Regenwasser als Teil des Freiraums sichtbar. Sie nehmen Wasser temporär auf, entlasten die Entwässerung und schaffen feuchtere, artenreiche Vegetationsbereiche. So wird Klimaanpassung zu einer räumlichen und sinnlichen Qualität des PÄRKLIS.



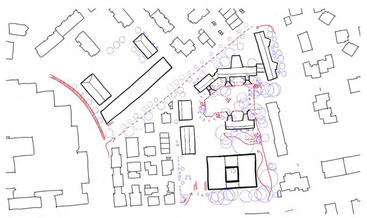




Gartenstrasse als Pärkliband
Die Gartenstrasse wird zum Pärkliband: einem grünen Rückgrat, das die Schulhäuser, Eingänge und Freiräume miteinander verbindet. Sie ist Weg, Adresse und Aufenthaltsraum zugleich. Als durchlässige Verbindung stärkt sie die Orientierung im Areal und verknüpft das Städtli mit den umliegenden Quartierswegen.



Die Pärkliwiese bildet das Herzstück des Schulstandorts. Ihr zugewandt sind die 3 Schulanlagen Städtli 1, Städtli 2 und Schürmatt angeordnet, die sich mit öffentlichem Program im EG zur Wiese öffnen.



Bestand

Städtli wird PÄRKLI
Aus dem gewachsenen Schulstandort Städtli entsteht ein zusammenhängendes PÄRKLI: ein durchlässiger, grüner und vielfältig nutzbarer Schul- und Quartiersraum.
Die städtebauliche Setzung gliedert die heutigen Einzelanlagen neu und schafft drei klar lesbare Schulhäuser, die sich um gemeinsame Freiräume organisieren. Der Freiraum wird dabei nicht als Restfläche zwischen den Gebäuden verstanden, sondern als verbindendes Grundgerüst der Transformation.
Die bestehende Identität des Städtli bleibt erhalten und wird weiterentwickelt. Wertvolle Bäume, vertraute Wege, offene Schulhofflächen und die Erinnerung an die ehemalige Städtliwiese bilden den Ausgangspunkt. Durch gezielte Rückbauten, neue Baukörper und entsiegelte Flächen entsteht ein neues räumliches Gleichgewicht: kompakte Schulhäuser, offene Wiesenräume, schattige Baumgruppen, Gartenräume und klima-



Konzeptschema Oberflächentypen im Freiraum
Die Oberflächen werden aus Nutzung, Durchlässigkeit und Alltagstauglichkeit entwickelt. Intensive Bereiche an Eingängen, Wegen und Schuladressen erhalten robuste Beläge, während Wiesen, wassergebundene Flächen und sickerfähige Zonen den landschaftlichen Charakter des PÄRKLIS stärken. So entsteht ein differenziertes Freiraumsystem, das Schulbetrieb, Quartiersnutzung und Klimaanpassung miteinander verbindet.



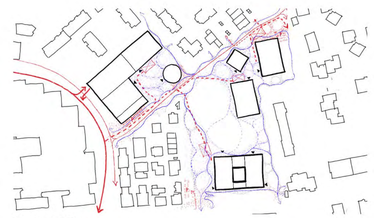
Strategie

aktive Senken fügen sich zu einer robusten Alltagslandschaft.
Das PÄRKLI verbindet Schule, Betreuung, Sport, Spiel und Quartier. Während die Neubauten die pädagogischen Cluster bündeln und klare Adressen schaffen, übernimmt der Freiraum die Rolle des gemeinsamen Lern-, Bewegungs- und Begegnungsraums. Er bleibt öffentlich durchlässig, stärkt die Quartiersverbindungen und schafft zugleich differenzierte Zonen für Rückzug, konzentriertes Lernen, freies Spiel und gemeinschaftliche Nutzung.

Prägende Qualitäten des Bestands werden aufgegriffen und weiterentwickelt. Der Lernhügel bildet den Ausgangspunkt einer bewegten Landschaft, der enge Bezug zwischen Innen- und Außenraum bleibt erhalten und wird durch vielfältige Lern- und Aufenthaltsorte gestärkt. Bestehende Senken, aktive Gebäudekanten und das Wegesystem wer-



Konzeptschema Bepflanzung
Die Pflanzung baut auf dem bestehenden Baumbestand auf und ergänzt ihn zu einem neuen grünen Gerüst. Lichte Haine, offene Wiesen, Strauchgruppen und dichtere Naturbereiche erzeugen unterschiedliche Atmosphären und Nutzungsräume. Die Vegetation gliedert das Areal, spendet Schatten, stärkt die Biodiversität und macht die Transformation des Städtli als grüne Weiterentwicklung lesbar.



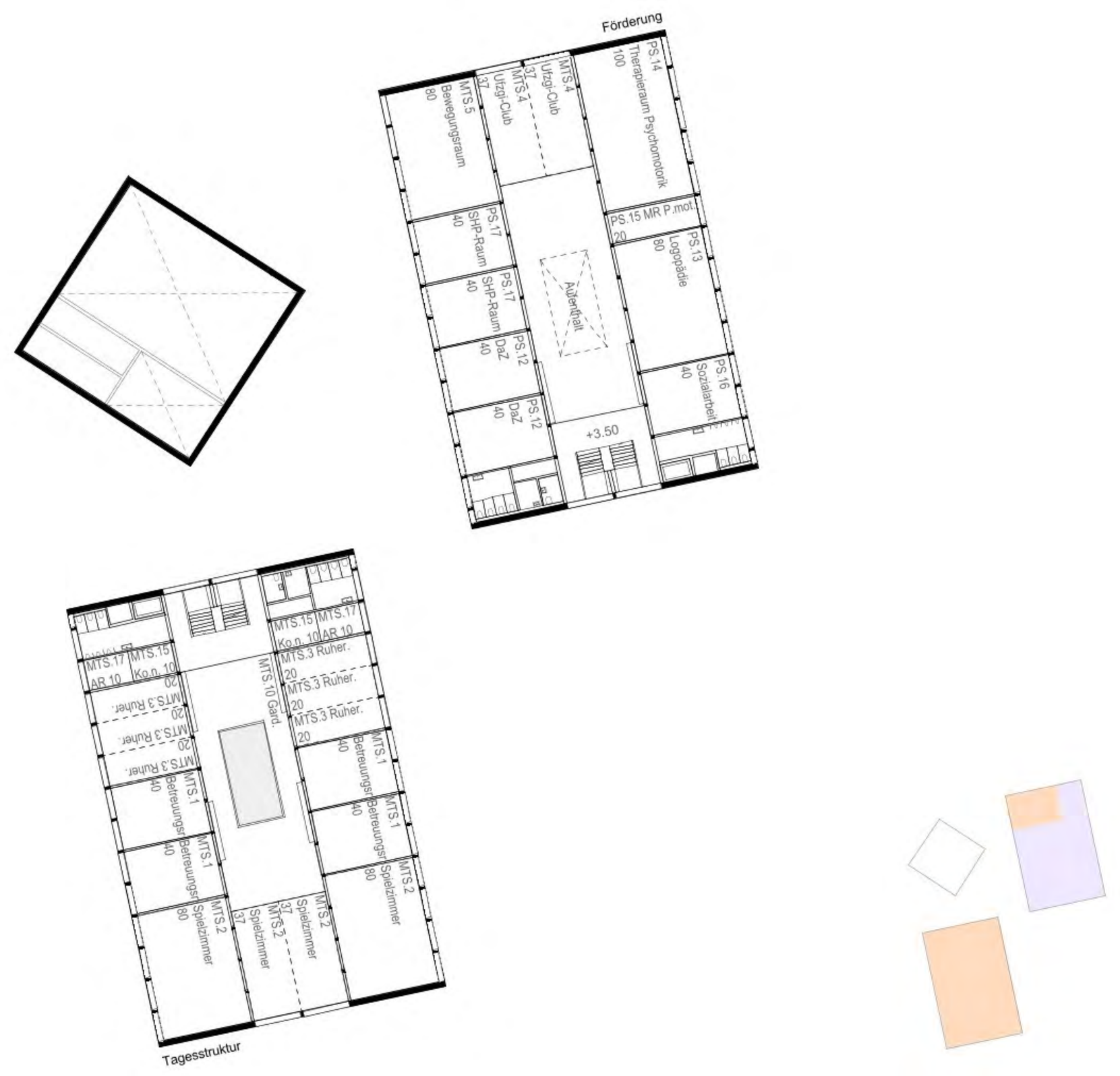
Wege und Plätze

den als räumliche Prinzipien weitergeführt und die Verbindung über die Johannisstraße gestärkt. Auch die Spuren der ehemaligen Schiene bleiben als trockenes Biotop und eigenständige Vegetationsstruktur im neuen Freiraum sichtbar.
Die Freiraumstrategie versteht das PÄRKLI als parkartiges Gewebe, das Gebäude und Nutzungen über ein Netz aus Wegen und Freiräumen miteinander verbindet. An den Eingängen entstehen aktive Plätze, gefasst durch Topografie, Baumhaine und Gebäudekanten. Die Schulhöfe gehen fließend aus den drei Schulhäusern in die Parklandschaft über, während die Kindergärten geschützte Außenräume in ruhigeren Bereichen erhalten. Im Zentrum bildet die PÄRKLI-Wiese das aktive Herz des Freiraums: eine modellierte Bewegungslandschaft, angelehnt an die Topografie des Lernhügels, die zum Spielen, Entdecken und gemeinsamen Nutzen einlädt.

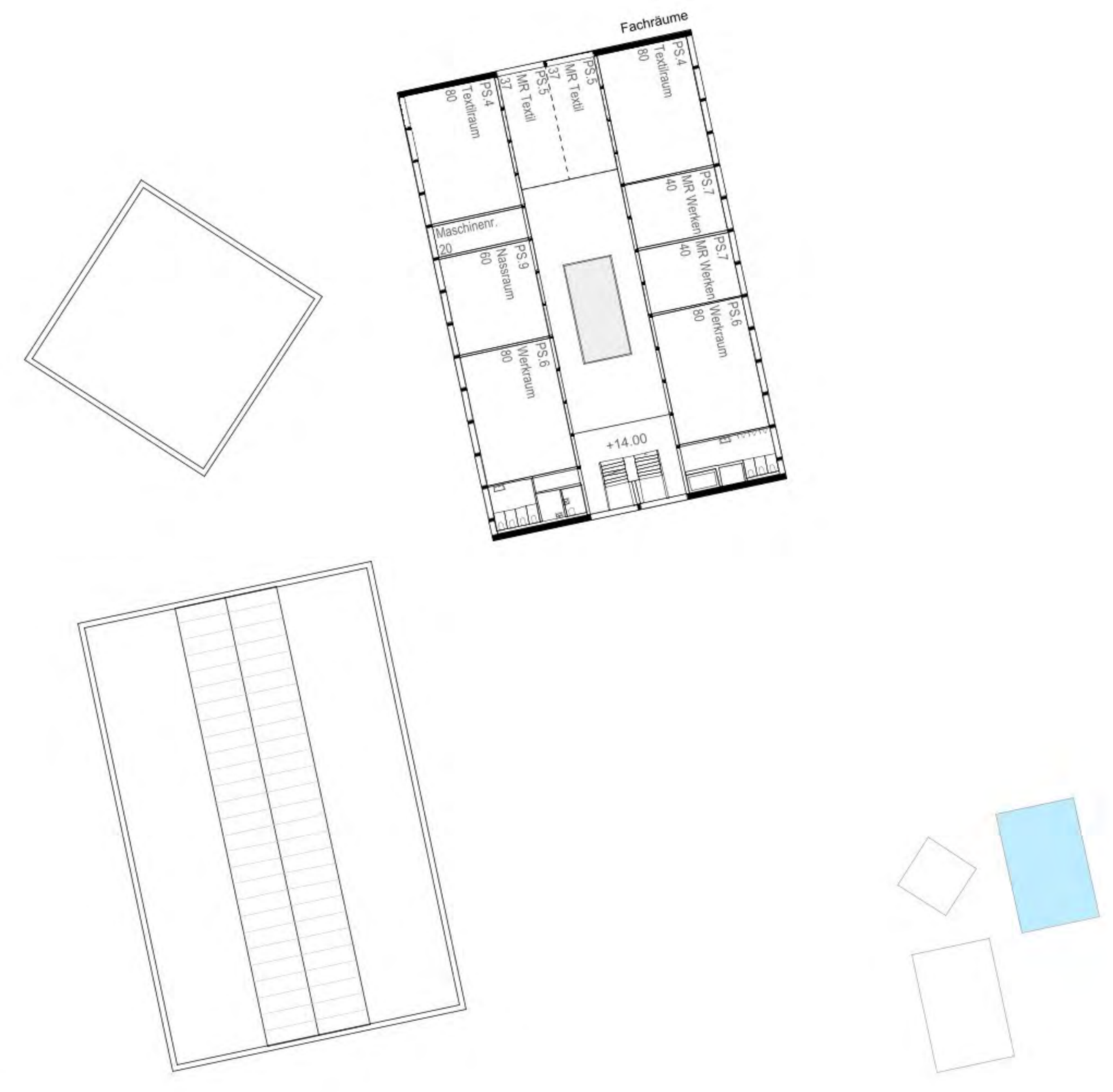


Konzeptschema Frischwasser und Retentionsbereiche von Regenwasser auf dem Areal
Wasser wird im PÄRKLI nicht nur technisch abgeführt, sondern räumlich integriert. Pärkliensenken, durchlässige Oberflächen und mögliche Frischwasserangebote verzögern den Abfluss, verbessern das Mikroklima und schaffen neue Erfahrungsräume. Regenwasser, Spiel und Vegetation werden zu einem gemeinsamen System.

Städtli 1



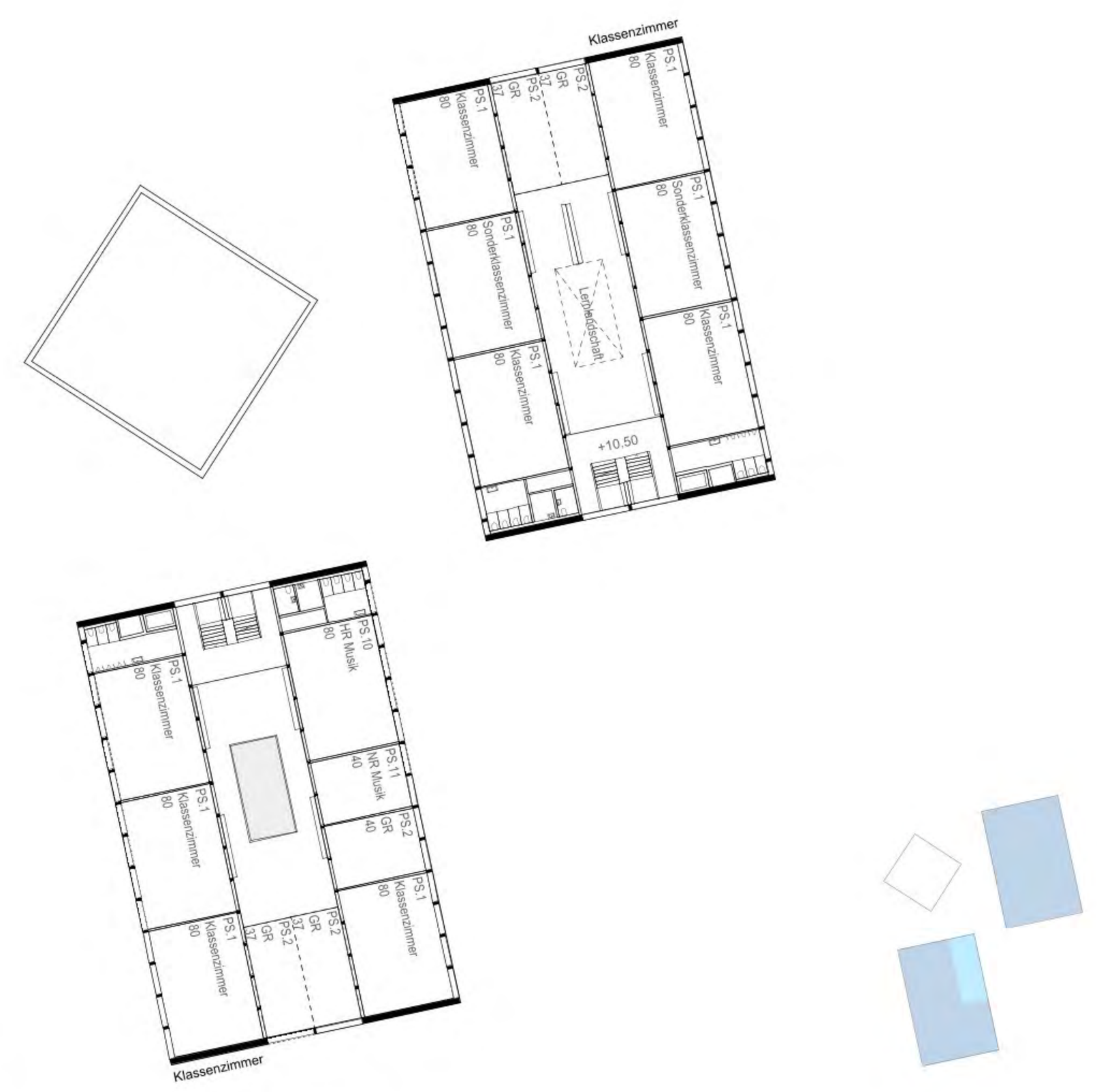
1. OG



4. OG



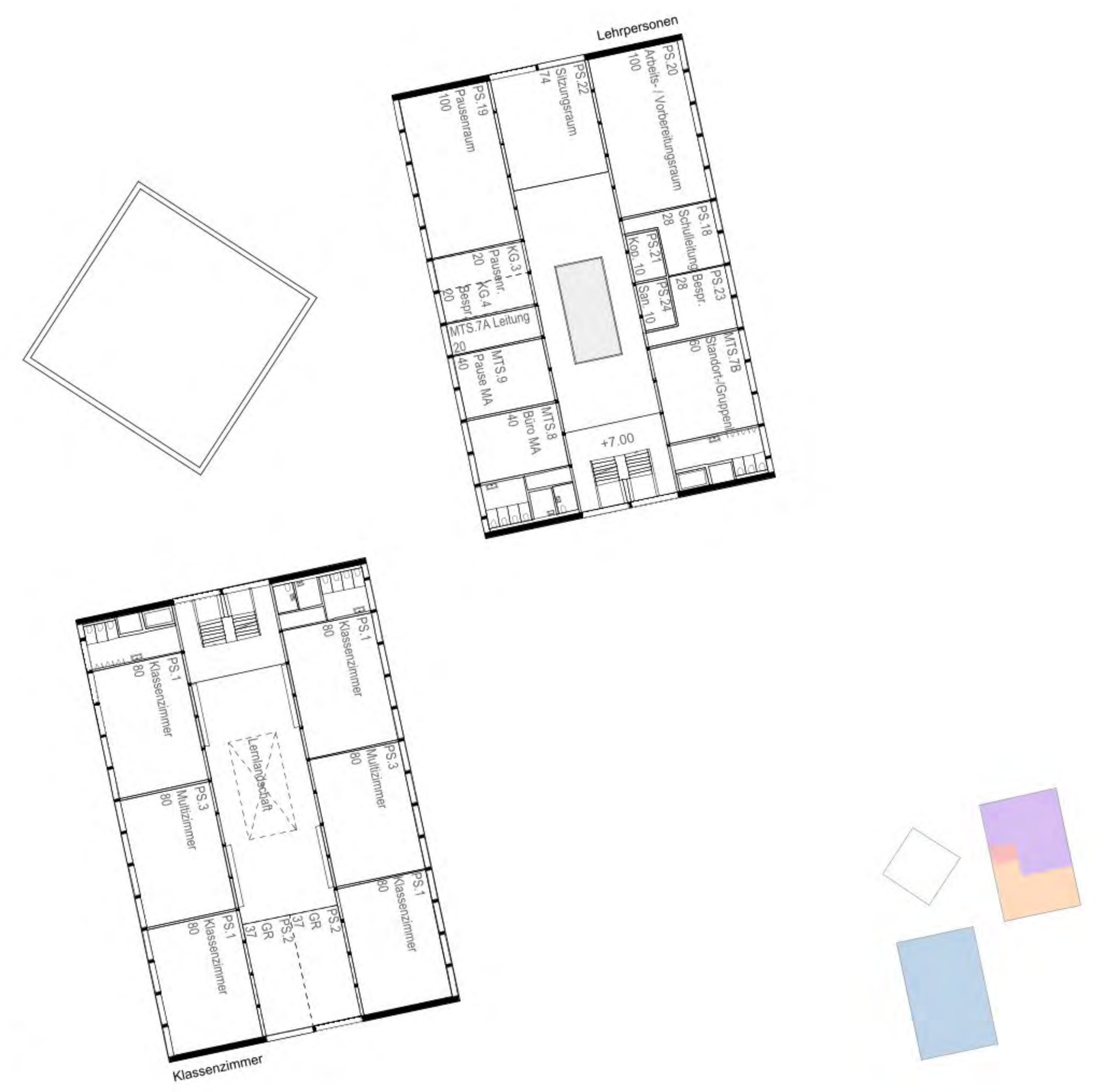
Erdgeschoss



3. OG



-1 UG



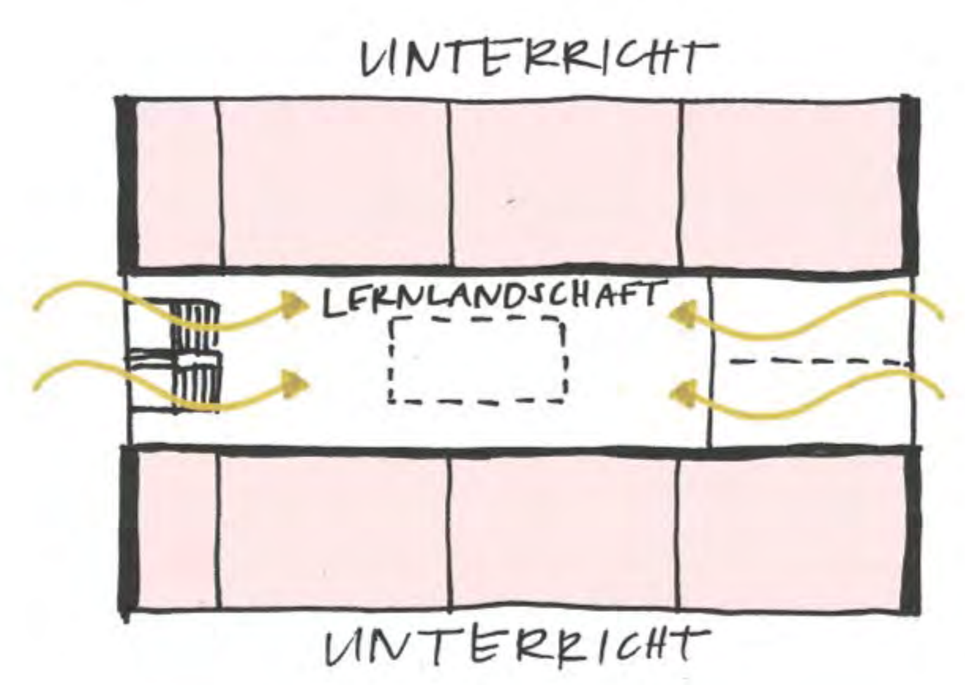
2. OG

- Unterricht
- Fachunterricht
- KiGa
- Tagesschule
- Förderung
- Zentraler Schulb.
- Sporthallen
- Lager/Technik

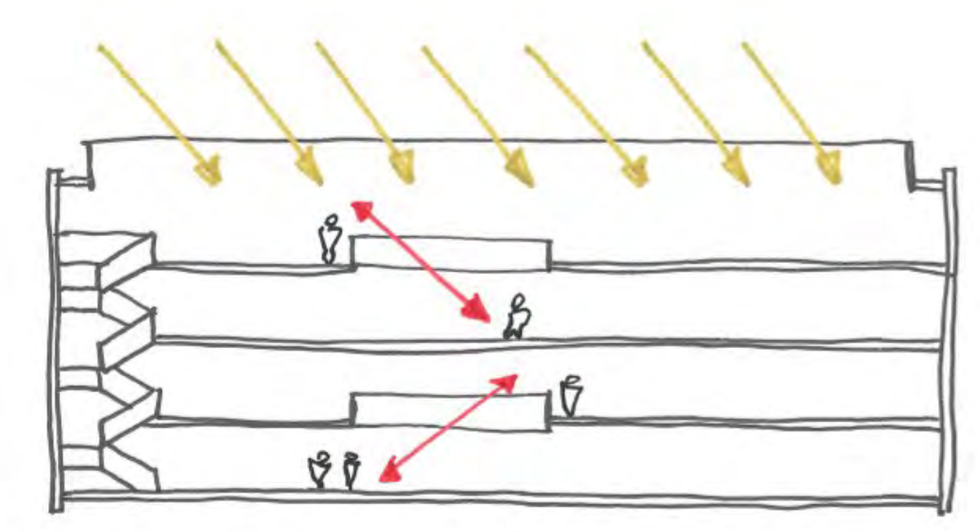
Grundrisse Städtli 1 M 1:500



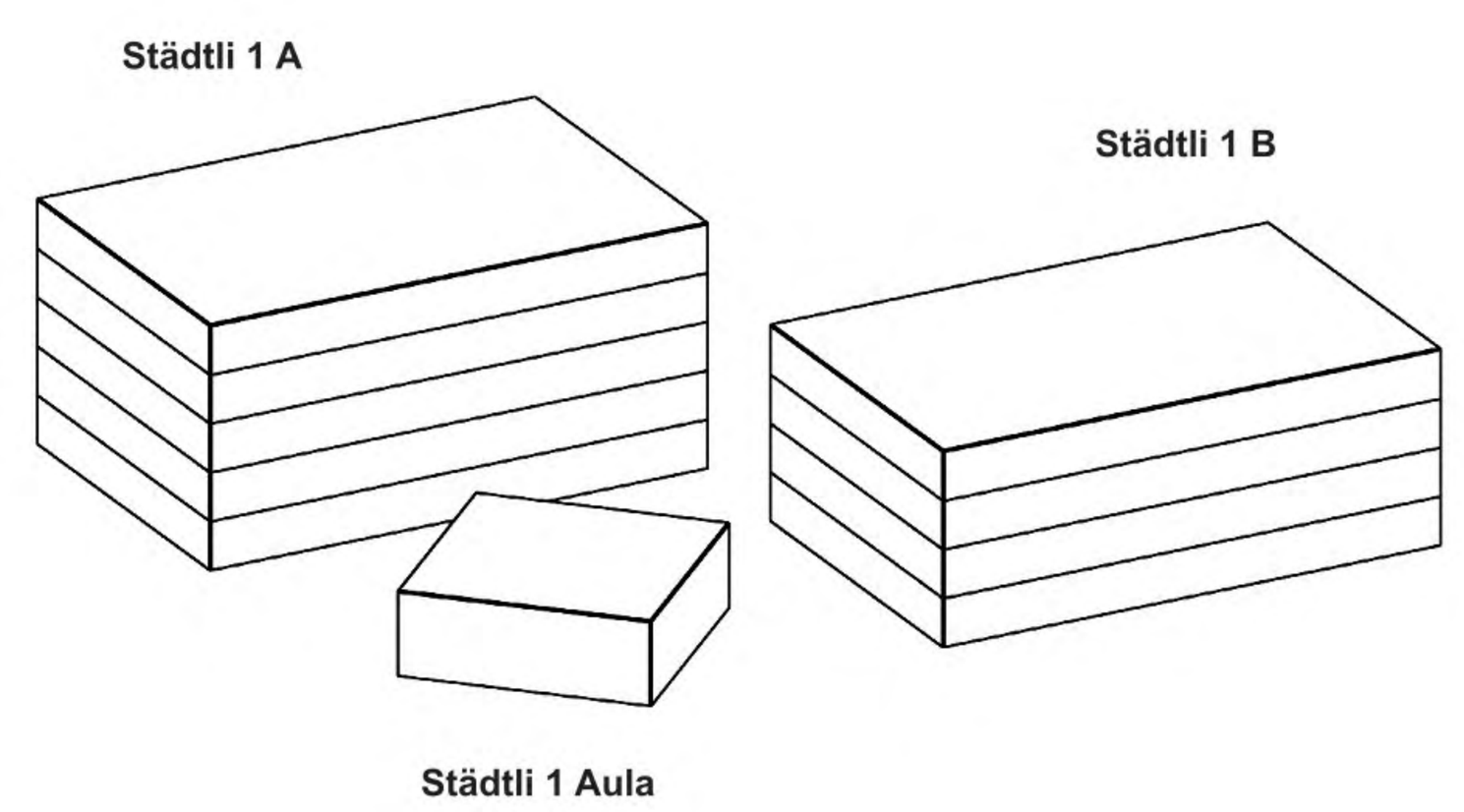
Blick entlang der Gartenstrasse zum Schulareal Städtli 1. Die beiden Aulas des Städtli 1 und Städtli 2 sind präsent an der Gartenstrasse platziert. Sie öffnen sich zum Quartier und bilden ein niederschwelliges Angebot für Schule und Anwohner.



Typologie und Nutzungscluster

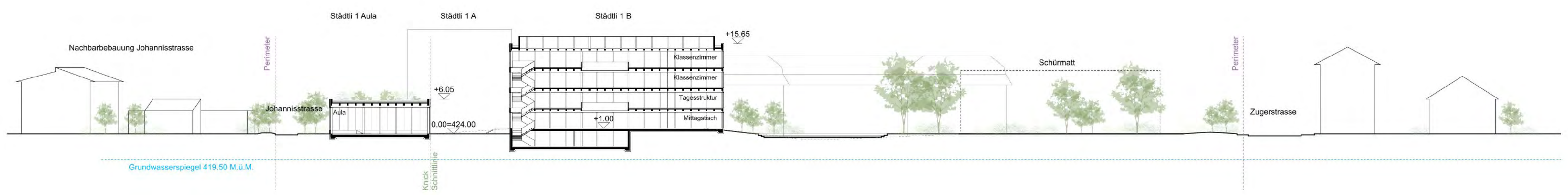


Typologische und räumliche Qualitäten



Städtli 1
2-zügig

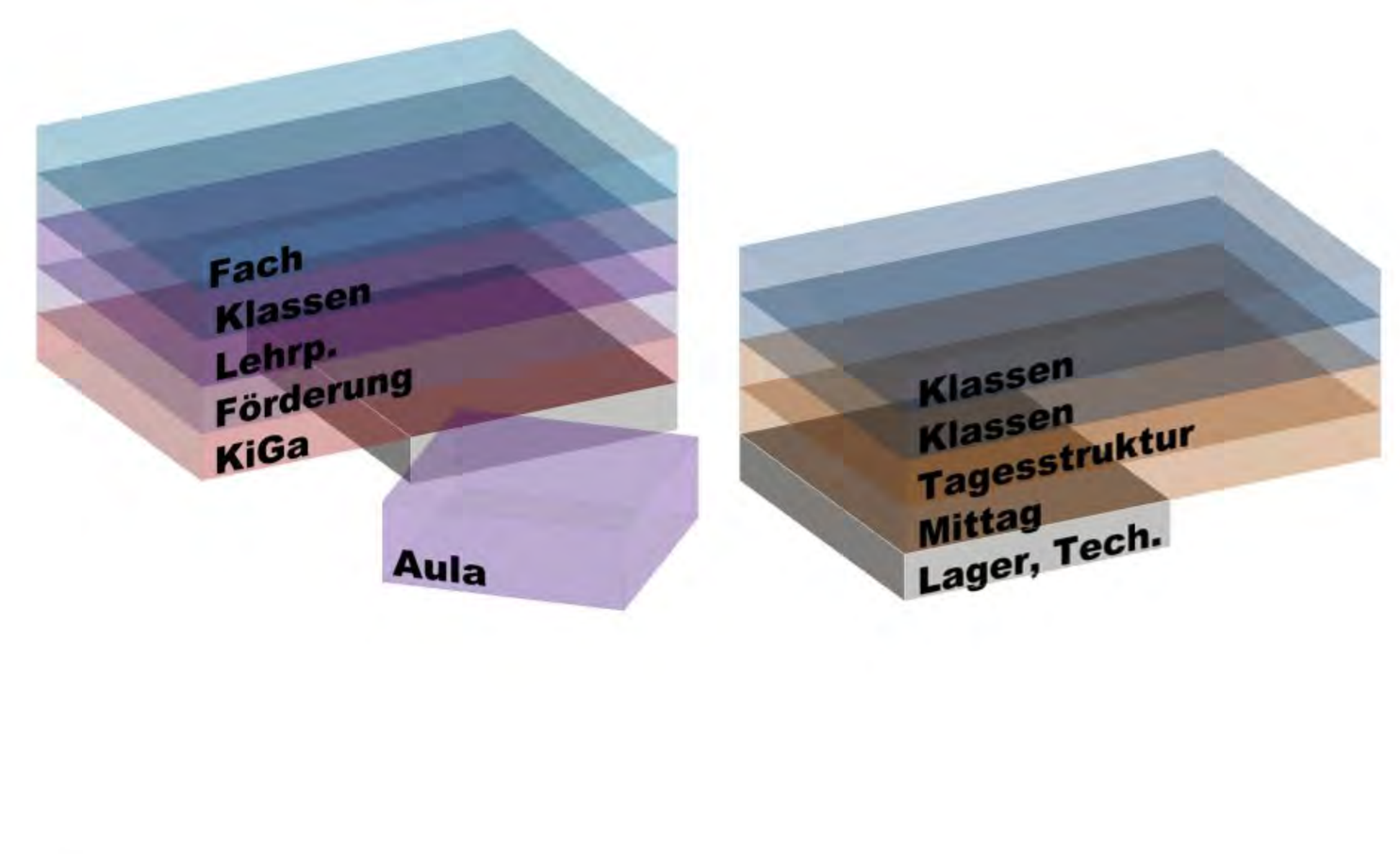
Übersicht Gebäudegeometrie Städtli 1



Schnitt A Städtli 1 Nord-Süd und durch die Pärkliwiese M 1:500

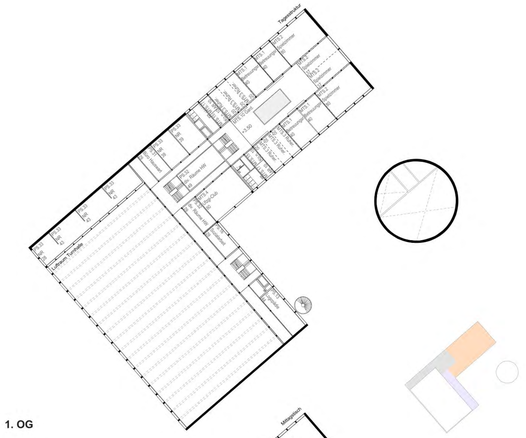
Grundtypologie der Neubauten
Die Neubauten basieren auf einer robusten und flexibel nutzbaren Grundtypologie, die unterschiedliche pädagogische Modelle und zukünftige Entwicklungen aufnehmen kann.
In den Regelgeschossen sind entlang den Längsfassaden die Unterrichtsräume jeweils in einer Raumschicht organisiert. Dazwischen liegt eine breite Mittelzone mit Garderoben und offenen Lernlandschaften für informelle Lernformen und gemeinschaftliche Nutzungen.
An den Stirnseiten befinden sich die Erschliessung sowie offen gestaltete Gruppenräume. Über diese Bereiche wird die Mittelzone natürlich belichtet.
Die klare und einfache Struktur ermöglicht eine hohe Flexibilität in der Einteilung und Nutzung der Räume.
In den Klassengeschossen werden jeweils 4 Klassenzimmer pro Geschoss mit ihren zugehörigen Gruppenräumen angeordnet. Die so entstehenden Nutzungscluster sind klar strukturiert ermöglichen konzentriertes Arbeiten und gemeinschaftliche Nutzung zugleich.
Im Schnitt werden zusammenhängende Programmgruppen über Öffnungen miteinander verbunden. Dadurch entstehen räumliche Bezüge über jeweils zwei Geschosse sowie eine hohe räumliche Grosszügigkeit. Zusätzliche Oblichter belichten die offenen Lernlandschaften der oberen Geschosse und stärken deren Aufenthaltsqualität.

Schulanlage Städtli 1
Die Schule Städtli 1 gliedert sich in zwei Schulhäuser und einen eigenständigen Aulapavillon.
Die Nutzungen sind innerhalb der Gebäude klar geschossweise organisiert und ermöglichen eine einfache Orientierung sowie kurze Wege im Alltag.
Die Eingänge der Gebäude sind zueinander und zur Pärkliwiese orientiert. Dadurch entsteht ein gemeinsamer Mittelpunkt innerhalb der Anlage und eine starke räumliche Beziehung zum zentralen Freiraum.
Im Neubau A befinden sich im Erdgeschoss die Kindergärten mit direktem Zugang zu den zugehörigen Aussenräumen. Darüber sind im ersten Obergeschoss die Förderräume angeordnet, gefolgt von den Räumlichkeiten der Lehrpersonen im zweiten Obergeschoss.
Der Neubau B orientiert sich zur Städtliwiese und nimmt im Erdgeschoss den Mittagstisch auf, der sich direkt zum Aussenraum öffnen lässt. Im Geschoss darüber befinden sich die Räume der Tagesstruktur. In den jeweils beiden obersten Geschossen der Gebäude sind die Unterrichts- und Fachräume angeordnet. Hier wird Raum für konzentriertes Arbeiten geboten.
Der Aulapavillon liegt an der Johannisstrasse und vermittelt zwischen Schule und Quartier. Als eigenständiger Bau ergänzt er die Schulanlage um einen öffentlichen und gemeinschaftlich nutzbaren Ort für Veranstaltungen und Aktivitäten.

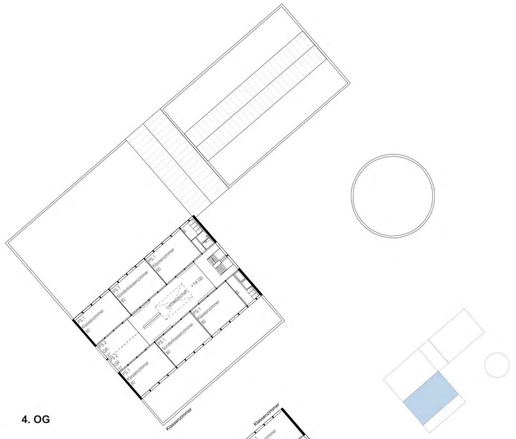


Schema Nutzungsverteilung Städtli 1

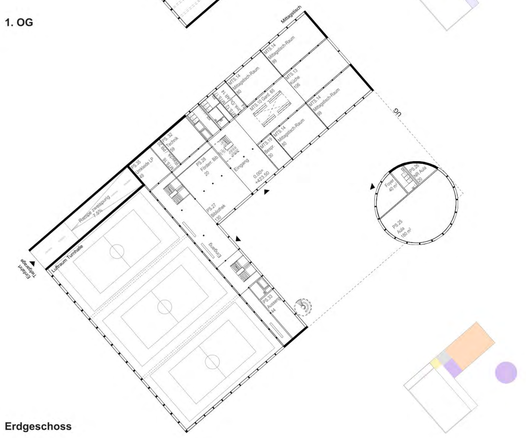
Städtli 2



1. OG



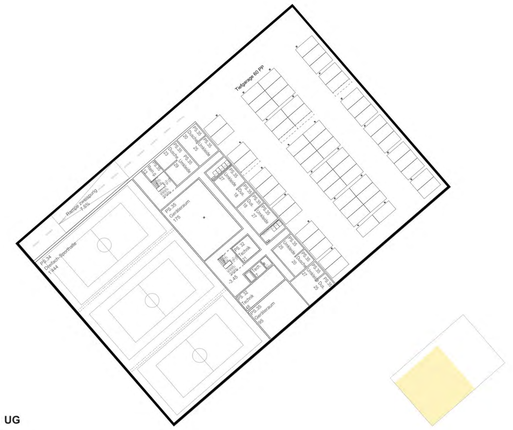
4. OG



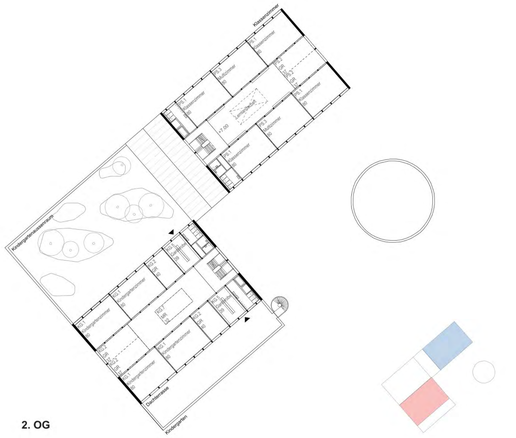
Erdgeschoss



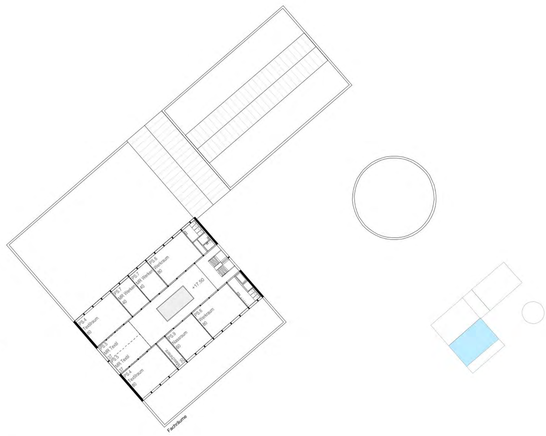
3. OG



-1 UG



2. OG



5. OG

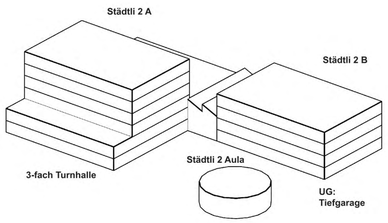
Grundrisse Städtli 2 M 1:500



Schnitt B Städtli 2 West-Ost parallel zur Johannisstrasse M 1:500



Von der Pärkliwiese sind die verschiedenen Gebäudeteile des Schulareals Städtli 2 sichtbar, grosszügig und direkt verbunden. Das Erdgeschoss der Bauten bildet durch eine offene Gestaltung einladende Gesten für die Nutzungen durch Aula, Mittagstisch und 3-fach Sporthalle. Über eine aussenliegende, gewendelte Treppe wird zudem ein direkter Zugang zu den Kindergärten im 2. OG angeboten.

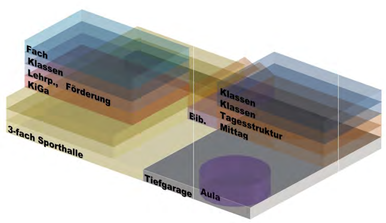


Städtli 2
2-zügig

Übersicht Gebäudegeometrie Städtli 2

Schulanlage Städtli 2
Auch die Schule Städtli 2 gliedert sich in zwei Schulhäuser und einen eigenständigen Aulapavillon. Ergänzt wird das Programm durch die Dreifachturnhalle, die Bibliothek sowie die Tiefgarage. Die Gebäude orientieren sich zum gemeinsamen Pausenplatz, welcher der Pärkliwiese und den übrigen Schulen zugewandt ist.
Im Neubau A sind die Kindergärten im zweiten Obergeschoss über der Turnhalle angeordnet. Das Dach der Sporthalle dient als direkt erschlossener Kindergartenaussenraum und definiert diesen Bereich klar innerhalb der Anlage. Darüber befinden sich die Räume der Lehrpersonen und Förderräume sowie in den beiden obersten Geschossen die Unterrichts- und Fachräume.
Im Neubau B liegen der Mittagstisch im Erdgeschoss und die Räume der Tagesstruktur im darüberliegenden Geschoss. Beide orientieren sich zum Pausenplatz und öffnen sich zum Aussenraum. Darüber folgen zwei Geschosse mit Klassenzimmern.
Zwischen den beiden Schultrakten ist die Bibliothek angeordnet. Sie ist direkt vom Aussenraum zugänglich und steht dem gesamten Schulstandort offen. Die Turnhalle wird ebenfalls vom Pausenplatz betreten. Im Erdgeschoss ermöglicht eine Tribünensituation Einblicke in die Halle, die durch natürliche Belichtung auch von aussen sichtbar wird.
Das Thema Sport wird dadurch räumlich sichtbar und prägt die Identität der Schule Städtli 2.
Die Aula orientiert sich zum Quartier und ergänzt als eigenständiger Pavillon die öffentlichen Nutzungen der Anlage. Wie auch die Aula des Städtli 1 nimmt sie eine freiere Formensprache auf und unterstreicht damit ihre besondere Funktion innerhalb des Schulareals. Der Bühnenbereich kann zur Städtliwiese geöffnet werden und ermöglicht zusätzliche Nutzungen im Aussenraum.

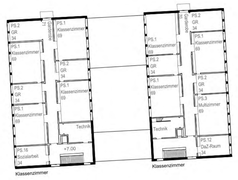
Statik und Fundation
Eine einheitliche Rasterung der Neubauten auf dem Areal ermöglicht einen effizienten Betrieb, minimalem Ressourcenverbrauch und langfristige Flexibilität. Die statische Einfachheit schafft flexible Räume und bildet die Grundlage für eine nachhaltige Bauweise in Holz oder Holz-Beton-Hybridbauweise.
Im Städtli 2 wird die Spannweite der Turnhalle im Bereich unter den Dachterrassen mit Betonträgern in effizienter Weise überspannt. Unter dem Gebäudetrakt A werden die Lasten über zweigeschossige Holz-Fachwerkträger mit Zugstangen aus Stahl abgefangen.
Alle Untergeschosse von Städtli 2 wie ebenfalls des Städtli 1 sind so angeordnet, dass sie oberhalb des Schwankungsbereichs des Grundwasserspiegels liegen. Aufgrund der locker gelagerten Baugrundverhältnisse mit Schwemm-Material und eiszeitlichen Seeablagerungen ist eine Pfahlfundation bis in die gut tragfähige Moräne bzw. den Molassefels erforderlich.



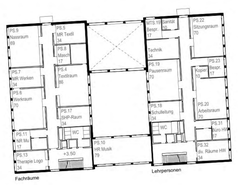
Schema Nutzungsverteilung Städtli 2

Schürmatt

2. OG

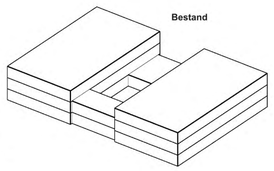


1. OG

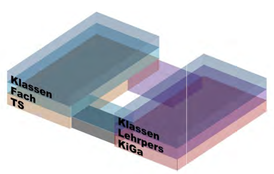


Erdgeschoss

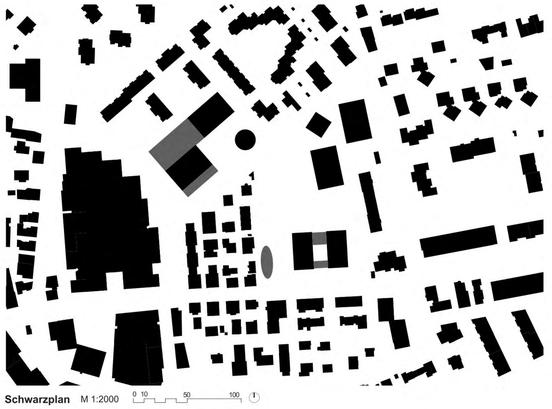




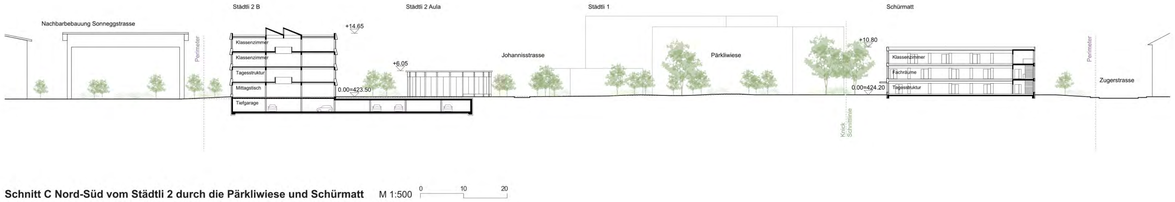
Übersicht Gebäudegeometrie Schürmatt



Schema Nutzungsverteilung Schürmatt



Schwarzplan M 1:2000



Schnitt C Nord-Süd vom Städtli 2 durch die Pärkliwiese und Schürmatt M 1:500

Schulhaus Schürmatt
Das Schulhaus Schürmatt wird erhalten und nimmt weiterhin einen Klassenzug auf. Die bestehende Programmorganisation bleibt grundsätzlich bestehen. Mittagstisch und Aula orientieren sich zur Städtliwiese und stärken die Beziehung zum gemeinsamen Aussenraum. Im Erdgeschoss befinden sich zudem die Räume der Tagesstruktur sowie die Kindergärten mit ihren direkt zugeordneten Aussenbereichen. Im ersten Obergeschoss sind die Fachräume und die Bereiche der Lehrpersonen angeordnet. Die Klassenzimmer befinden sich in den beiden Gebäudeteilen im zweiten Obergeschoss. Die bestehende Raumaufteilung wird punktuell angepasst, sodass die heutigen pädagogischen und betrieblichen Anforderungen besser aufgenommen werden können.

Re-Use
Durch den Abbruch der Bestandsbauten von Städtli 1 und Städtli 2 geht eine substanzielle Menge an grauer Energie verloren. Umso wichtiger ist es, dass die Neubauten möglichst ressourcenschonend erstellt werden.
Da viele Bauteile der Bestandsgebäude noch nicht am Ende Ihrer Lebensdauer sind, können sie in den Neubauten der beiden neuen Schulen gut wiederverwendet werden.

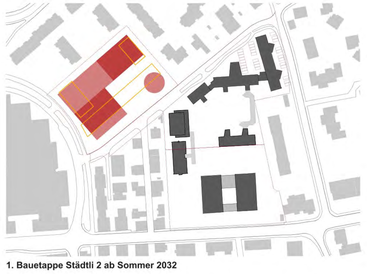
In einer Synthesephase wird als Vorbereitung der entsprechenden Wettbewerbe ein Bauteilkatalog erstellt, der als Grundlage für die Wiederverwendung in den neu entstehenden Schulen verwendet wird.
Hierzu ist eine Qualitätsanalyse, Aufmass und Katalogisierung der Bauteile zu erstellen.

Potenziale zur Wiederverwendung liegen unter anderem bei folgenden Elementen:
- Betonstützen des Längbau Städtli 2, sowie der Turnhalle Städtli 1
- Träger der beiden bestehenden Turnhallen
- Fenster und Fensterfronten (Turnhallen) zur Wiederverwendung in Bereichen mit reduzierten bauphysikalischen und brandschutztechnischen Anforderungen
- Pergolaelemente von Städtli 1 und Städtli 2 mit dem Potenzial zur erneuten Verwendung für Überdachungen im Aussenraum / Veloparkierung
- Plattenbeläge im Aussen- und Innenraum, die durch weitere Verwendung ebenfalls identitätsspezifische Charaktereigenschaften weitertragen
- Backsteine aus Wandstücken der bestehenden Städtli 1 Bebauung
- Innenraumausstattungen

Städtli im Prozess



Von der Neudorfstrasse tritt die neue Schule Städtli 2 in Erscheinung. Auf Strassenniveau gibt es grosszügige Einblicke in die 3-fach Turnhalle. So wird die Sportnutzung auch über das Schulareal hinaus präsent erlebbar gemacht.



1. Bauetappe Städtli 2 ab Sommer 2032

Etapierungskonzept
Für die Umsetzung der Schulraumerweiterung am Schulstandort müssen die Schulhäuser, Turnhallen und Kinergartengebäude des Städtli 1 und Städtli 2 abgebrochen werden. Die Baumassnahmen müssen unter laufendem Schulbetrieb von jeweils 3 Klassenzügen stattfinden. Daher ist eine gute Etappierbarkeit Voraussetzung. Es sind drei Etappen vorgesehen.

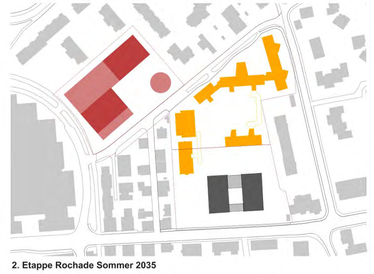
1. Bauetappe: ab Sommer 2032
Ein Klassenzug bezieht den Schulstandort auf dem Pavatex-Areal, so dass drei Klassenzüge auf dem Areal verbleiben.
Der Längsbau, die beiden Hofgebäude und die Tiefgarage des Städtli 2 werden abgebrochen.
Die Neubauten Städtli 2 A inklusive der 3-fach Turnhalle und Einstellhalle, Städtli 2 B und die Aula werden erstellt.
Der laufende Betrieb bleibt von der Zugerstrasse, der Schürmattstrasse und über die Johannisstrasse erschlossen. Während der Bauetappe 1 sind die erforderlichen Parkplätze im Bereich des Ostrakts Städtli 1 entlang der Schürmattstrasse und am Nordzugang von der Johannisstrasse her erschlossen angeordnet. Zur Entlastung der Parkplatzsituation ist eine Vereinbarung mit dem Neudorf Center anzustreben, so dass ein Grossteil der erforderlichen Parkplätze während der Bauzeit in der Tiefgarage untergebracht werden kann.

2. Etappe: Rochade Sommer 2035
Die zwei Klassenzüge, welche während der Etappe 1 im Städtli 1 unterrichtet wurden, beziehen das fertiggestellte Städtli 2. Der dritte Klassenzug verbleibt im Schürmatt Schulhaus.
Die provisorischen Parkplätze der Etappe 1 werden aufgehoben. Neu steht die Einstellhalle des Städtli 2 zur Verfügung.
Der Abbruch der Schulhaustrakte des Städtli 1 sowie der Turnhalle und des Kindergarten- und Musikschulgebäudes wird begonnen.

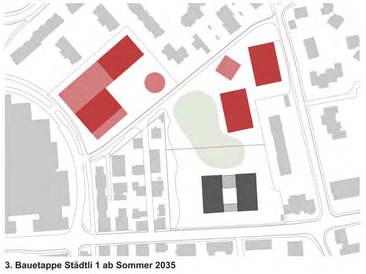
3. Bauetappe: ab Sommer 2035
Nach dem Abbruch des Bestands Städtli 1 werden die Neubauten Städtli 1 A, Städtli 1 B und das Aulagebäude erstellt.
Nach der Fertigstellung bezieht der Klassenzug, der während den drei Etappen auf dem Pavatex-Areal war sowie ein zusätzlicher Klassenzug die Schulanlage Städtli 1. Insgesamt werden neu 5 Klassenzüge am Schulstandort unterrichtet.

Zielerreichung SNBS-Standard Hochbau
Die städtebauliche Setzung und die Freiraumkonzeption bieten eine sehr gute Grundlage für eine SNBS Zertifizierung. Die strategischen Konzepte erfüllen wesentliche Kriterien in den drei Bereichen – Gesellschaft – Wirtschaft – Umwelt.

Gesellschaft
Die Setzung der Schulgebäude und der zwischen ihnen aufgespannte Park schaffen sowohl klare Orientierung mit gut adressierten Zugängen als auch vielfältig nutzbare Freiräume.
Quartierbezug & Gemeinschaft:
Die Schule ist über öffentliche Wege und Plätze selbstverständlich in das Quartier eingebunden. Der Aussenraum der Schule dient als vielfältig nutzbarer Schul- und Quartiersraum. Die Freiräume unterstützen Begegnung zwischen Schule, Quartier und weiteren Nutzungen. Die öffentlich nutzbaren Aulagebäude, wie auch die Sportbereiche können ausserhalb der Unterrichtszeiten durch Externe genutzt werden. Dies fördert den öffentlichen Charakter und stärkt die soziale Integration im Quartier. Halböffentliche Aufenthaltsräume ausserhalb und innerhalb der Gebäude ermöglichen diverse Begegnungsorte, als auch Rückzugsmöglichkeiten. Unterschiedliche Raumerfahrungen können erlebt werden. Die Schulnutzung wird identitätsstiftender Bestandteil des Quartiers.
Aufenthaltsqualität & Lernumgebung:
Die Freiraumbezüge von Innen nach Aussen unterstützen ein gesundes zeitgemässes Lernumfeld. Die Freiräume bieten vielfältige Bewegungs- und Aufenthaltsmöglichkeiten für unterschiedliche Altersgruppen.
Inklusion & Sicherheit Nachhaltige Mobilität:
Die Umgestaltung der Johannisstrasse trägt zum autofreien Charakter des Areals bei. Das Areal ist ein offenes Wegesystem für Fussgängerinnen, Velos und Trottinetts. So entsteht ein durchlässiges Gefüge aus Wegen, und diversen Lern- und Spielräumen innerhalb der Schulanlage. Die Autofreiheit des Schulquartier gewährleistet sichere Schulwege. Fuss- und Veloverkehr sind priorisiert. Die Erschliessung ist übersichtlich und hindernisfrei konzipiert und ermöglicht eine gute Orientierung und inklusive Nutzung der Aussen und Innenbereiche.



2. Etappe Rochade Sommer 2035



3. Bauetappe Städtli 1 ab Sommer 2035

Wirtschaft
Flexibilität & langfristige Nutzbarkeit:
Die Gebäudestruktur ermöglicht eine flexible Anpassung an zukünftige pädagogische Entwicklungen und langfristige Umnutzungen. Unterrichts-, Betreuungs- und Gemeinschaftsbereiche sind so organisiert, dass Mehrfachnutzungen möglich sind.
Etappierung & Betrieb:
Das vorgesehene Etappierungskonzept in 3 Etappen ermöglicht das Weiterführen des funktionierenden Schulbetriebs von jeweils 3 Klassenzügen während der Erstellungszeit der neuen Schulgebäude. Die Erschliessung des laufenden Betriebs ist durchgehend gewährleistet. Kurze Wege innerhalb des Städtli 1 und Städtli 2 und die kompakte Organisation der Gebäude unterstützen einen wirtschaftlichen Betrieb.
Flächeneffizienz:
Die Positionierung der Baukörper ermöglicht eine effiziente Nutzung der verfügbaren Grundstücksflächen und schafft zugleich einen grosszügigen Aussenraum. Die Gebäudepositionierung unterstützt räumlich die Synergienutzung zwischen Schule, Sport, Betreuung und Quartiernutzungen. Die Flächeneffizienz (NF/GF) der Gebäude von Städtli 1 und Städtli 2 liegen bei > 60%.

Umwelt
Klima, Freiraum & Biodiversität:
Die grosszügige Begrünung, die versickerungsfähige Oberflächen und Retentionsflächen der Aussenräume tragen zur Verbesserung des Mikroklimas bei. Die naturnahen Grünflächen, die Vielzahl der Baumpflanzungen, die differenzierte Vegetationsstrukturen bilden verschiedene Lebensräume und fördern die Biodiversität. Die verschatteten Aufenthaltsbereiche reduzieren sommerliche Hitzebelastungen.
Energie & Ressourcen:
Die Setzung der Gebäudevolumen schafft gute Voraussetzungen für die Tageslichtnutzung. Die Kompaktheit der Gebäude unterstützt einen ressourcenschonenden Betrieb. Die Unterschosse sind auf das notwendigste Volumen reduziert. Für eine ressourcenschonende Erstellung wird die Wiederverwendung von Bauteilen der Bestandesbauten von Städtli 1 und 2 vorgeschlagen. Mit den Dachflächen der Neubauten ist ausreichend Fläche für die solare Energiegewinnung mittels Photovoltaikanlagen vorhanden.